

Als
der Durchlauchtigste Fürst und Herr

S R R R

Wilhelm Ernst,

Herzog zu Sachsen,

Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen,
Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meissen,
Gefürsteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Marck und
Ravensberg, Herr zu Ravensstein,

Den 30. October dieses jetztlaufenden 1726. Jahres,

seinen freuden-vollen höchst gesegneten

Geburts = Tag

Zum vier- u. sechzigstenmal, in allen Hochfürstl. Wohlseyn erlebte,
solte seinen verpflichtesten Wunsch in tiefster Unterthänigkeit ablegen

Er. Hochfürstl. Durchl.

Hofrath und Ober-Amtmann zu Bürgel,
Hans Basilius Edler von Gleichenstein.

J E N A

Gedruckt bey Christian Franciscus Buchen, im Wäysenhause. 1726.



Urchlauchtigst - theurer Fürst, dem
 selbst der Himmel liebt,
 Fürst, dem das Vaterland mit tief-
 ster Ehrfurcht meinet,
 Fürst, dem der Tugend Glanz die
 meiste Hobeit giebt,
 Fürst, dem durch Gottes Huld heut
 hohes Wohl erscheinet,

Gerube, daß sich hier ein ungeschmückter Kiel
 Dein freudenreiches Fest zu seiner Wünsche Ziel,
 In Unterthänigkeit und reinsten Treue setzet,
 Nithin an Deinem Wohl, und Tugend-Bild ergözet.

Es jauchzet Stadt und Land, es jauchzet groß und klein,
 Was nur empfinden kan, empfindet Lust und Freude,
 Was sich zu regen weiß, das will jest frölich seyn,
 Und ist mit Dir vergnügt, es freut sich Land und Leute,
 Da es nebst deinem Hof, an jenen Tag gedencet,
 Der Dich zu unserm Wohl vom Himmel erst geschenct,
 Weil Du dasselbige annoch beständig mehrest,
 Und was ein Land beglückt, durch Dein regiren lehrest.

Dein hoher Fürsten-Geist, der alles übersteigt,
Wodurch ein treues Land in guten Flor zu bringen,
Ist immer Tag und Nacht denselben zugeneigt,
Und suchet dessen Heil, mit Ernst in allen Dingen,
Indem dein Fürsten-Rath sich vor den Schaden stellt;
Der manch bedrängtes Reich zum größten Nachtheil fellt;
Du bist mit höchstem Ruhm die Sonne derer Deinen,
Und lässest stets auf sie nur Glück und Wohlfarth scheinen.

Wer nur Dein Land beschaut, schaut die Gerechtigkeit,
Die mit erhisten Muth die Ubertreter schrecket,
Vor Böse ist dein Schwerdt zur Straffe so bereit,
So gern dem Fürsten-Hut die frommen Bürger decket.
Doch hast du jederzeit auch herrlich dargethan,
Es stehe nebst dem Zorn den Fürsten Sanftmuth an.
Drum stehet Huld und Recht bey Dir in gleicher Wage,
Es führt der Unterthan um beydes keine Klage.

Dis zeigt zum Ueberfluß schon deinen Fürsten-Ruhm,
Und stellt Dein Tugend-Bild fast über Deine Ahnen;
Doch ist noch nicht berührt, was ganz Dein Eigenthum,
Dir zu der Ewigkeit den rechten Weg zu bahnen.
Dis ist die Gottesfurcht und wahre Frömmigkeit,
Der Du nebst deiner Brust, dein Sorgen auch geweyht,
Indem Dein hoher Geist auf das beständig sinnet,
Wodurch der Gottes-Dienst mehr Glanz und Frucht gewinnet.

Es ist ja jedermann mehr als zu wohl bekannt,
Wie Du vor deinem Gott Dich stehend nieder legest,
Es bleibt die treue Brust dem Himmel zugewandt,
Auch wenn Du vor dem Volck die größte Sorgfalt trägest.
Du weißt, wo je ein Fürst die Länder wohl beschützt,
Daß Ihm die Gottesfurcht sehr viel darzu genügt,
Daß Seuffzer und Gebet, mehr wohl zurwege bringen,
Als Kriege, Blut und Schwerdt und alle Macht erzwingen.

Doch alles, was ein Fürst nur irgend gutes thut,
Das muß Er jederzeit auch seinem Volck erweisen.
Wann Er auf seinem Thron in süßer Stille ruht,
So muß Ihn auch zugleich das Land um Friede preisen.
Dis nimst du frommer Fürst besonders wohl macht,
Und bist ohn Unterlaß mit rechtem Ernst bedacht,
Daß dein Volck neben Dir den Allerhöchsten ehret,
Und daß die Gottesfurcht bey solchen sich vermehret.

Du thust, so viel du kannst, diß zeigt die Sorgfalt an,
So Du ohn Unterlaß vor Kirch und Schulen trägest.
Was hat nicht Deine Huld an selbigen gethan?
Wer weiß nicht, wie du sie, als größte Schätze hegest?
Die Zahl ist wirklich groß, der, so du eingeweyht,
Auch derer, welche Du mit deiner Huld erfreut,
So, daß sie selbige durch ihre Zierde preisen,
Und deine milde Hand der späten Nachwelt weisen.

Daß aber beyden auch kein Lehrer nicht gebricht,
So suchet deine Huld den Musen beyzustehen,
Dein Gnaden-Auge ist auf selbige gericht,
Ihr Lob ie mehr und mehr im Lande zu erhöhen.
Dein schön Gymnasium, der schöne Bücher-Schatz,
Und was du jüngst gepflanzt, bezeugen diesen Satz.
Kurz, was wir nur gewünscht im Lande noch zu sehen,
Das ist, Durchlauchtster Fürst, uns alles nun geschehen.

Wir wissen weiter nichts, das unser Wunsch begehrt,
Durchlauchtigst: theurer Fürst, als daß des Himmels Güte,
Dir alles Hohe Wohl im Überfluß gewehret,
Damit dein Alter sey, wie deiner Jugend Blüthe!
Er mehre deine Zeit, so, wie dein Wohlgerahn,
Und lasse uns, dem Volck, durch dich in Ruhe stehn!
Wohlan, die Zuversicht läßt diß so sicher hoffen,
Als wär es allbereit schon völlig eingetroffen.



Als
der Durchlauchtigste Fürst und Herr

S L R R

Wilhelm Ernst,
Herzog zu Sachsen,

ve und Berg, auch Engern und Westphalen,
n Thüringen, Marggraf zu Meissen,
Graf zu Henneberg, Graf zu der Marck und
Ravensberg, Herr zu Ravensstein,

o. October dieses jecthlauffenden 1726. Jahres,
ien freuden-vollen höchst gesegneten

eburths = Tag

zigstenmal, in allen Hochfürstl. Wohlseyn erlebte,
oslichsten Wunsch in tiefster Unterthänigkeit ablegen

Mr. Hochfürstl. Durchl.

frath und Ober-Amtmann zu Bürgel,
Basilus Edler von Gleichenstein.

J E N A

Christian Franciscus Buchen, im Wäysenhaufe. 1726.

